

Windisch, im August 2026

Das Gesicht eines Kindes sagt alles, besonders wenn es dankbar ist

Liebe Rundbrief-Leserinnen und -Leser

Dieses rumänische Sprichwort hat unsere Arbeit in den vergangenen Monaten speziell begleitet. Wir durften viele Hilfeleistungen erbringen, Freude schenken, speziell mit unserem neuen Projekt, das wir anfangs Juli gestartet haben. Der Tag des Kindes am 1. Juni war ein besonderer Tag: Wir durften für strahlende Augen, unbeschwertes Lachen und Momente der Freude sorgen. Gerne informiere ich Sie mit diesem Rundbrief über das Geschehen der letzten Monate.

Aktuelle Situation in Rumänien

Über die Probleme, die schwierige Situation in Rumänien, gäbe es viel zu berichten. Ich beschränke mich auf die aktuellen Punkte:

Die anhaltend hohe Inflation (+/- 10%) in Rumänien trifft vor allem die «normale Bevölkerung» mit voller Wucht. Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs sind für viele Familien und Senioren fast nicht mehr erschwinglich. Die Kaufkraft sinkt dramatisch und das Geld reicht oft nicht mehr für das Nötigste.

Die Lage in den rumänischen Spitälern ist alarmierend. Massive finanzielle Defizite und anhaltende Streiks belasten die medizinische Versorgung schwer. So wurde auf Aufruf des Gewerkschaftsbundes Sanitas am Dienstag, 28. Juli 2026 das erste Mal seit einem Jahrzehnt im rumänischen Gesundheitssektor wieder gestreikt. Gestreikt wurde gegen den Entwurf eines einheitlichen Besoldungsgesetzes für den öffentlichen Dienst und gegen den herrschenden Personalmangel und die geltenden Einstellungsstopps. Der Personalmangel ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sehr viele Pflegefachkräfte und Ärzte ins Ausland, zum Beispiel in die Schweiz, ausgewandert sind, weil sie bessere Arbeitsbedingungen und einen höheren Verdienst haben. Die Gewerkschaft hat den Streik am 31. Juli beendet, nachdem die kommissarische Regierungslenkung neue Planstellen und Neueinstellungen zur Entlastung des Personals genehmigt hatte. Strittig bleibt weiterhin das öffentliche Lohnreformgesetz, dessen Verabschiedung für Rumänien wichtig ist, um EU-Mittel in Höhe von rund 800 Millionen Euro abzurufen.

Das schwerwiegendste Problem, das Rumänien derzeit lähmt, ist der völlige politische Stillstand: Nach dem Sturz der pro-europäischen Regierung im Mai hat das Land nach wie vor keine neue, handlungsfähige Führung. Da sich die Parteien im Parlament gegenseitig blockieren und somit auch die Regierungsbildung blockiert ist, droht dem Land der Verlust von über zehn Milliarden Euro an dringendst benötigten EU-Fördergeldern. Internationale Finanzmärkte stufen das Land herab, die Landeswährung schwankt und politische Reformen liegen komplett auf Eis. Zudem erschüttern Korruptionsskandale und Debatten über die Kontrolle des Justizsystems das Land, die bereits zu Demonstrationen in Bukarest geführt haben. In diesem machtpolitischen Vakuum geht die arme Bevölkerung völlig vergessen. Weil der Staat als verlässlicher Partner nicht funktioniert, ist die Arbeit von privaten Hilfsprojekten, wie dem Fonds Marius Arsene, umso wichtiger.

Zu all den wirtschaftlichen Sorgen kommt aktuell eine dramatische Energiekrise hinzu, Presse und Tagesschau in der Schweiz haben ebenfalls darüber berichtet: Wegen der extremen Hitze in Europa und damit verbundenen historisch niedriger Pegelstände der Donau hat Rumänien für den gesamten August den landesweiten Strom-Notstand ausgerufen. Da das Wasser zur Kühlung fehlt, musste der Energiekonzern Nuclearelectrica einen der beiden Reaktionen seines Atomkraftwerkes abstellen, weil nicht mehr genug Wasser für die Kühlung durch die Donau fliesst. Dies trotz der Sprengung eines Felsens, um Wasser der alten Donau zur Erhöhung des Wasserpegels in die Donau zu leiten. Die Autobauer Dacia und Ford haben ihre Produktion in Rumänien bis am 19. August 2026 stillt gelegt. Dadurch konnte der landesweite Strombedarf um 200 Megawatt gesenkt werden. Das Land muss trotzdem aktuell täglich zwischen 2'000 und 2500 Megawatt Strom einführen. Diese Situation wirkt sich massiv auf die Strompreise aus, deren Folgen wiederum die Bevölkerung zu tragen und zu bezahlen hat.

Bericht über unsere Aktionen und Hilfeleistungen

An der Generalversammlung wurde die Frage nach dem Unterschied zwischen Aktionen und Hilfeleistungen gestellt. Eine gute Gelegenheit, dies in diesem Rundbrief ebenfalls zu erklären:

Wenn wir Aktionen in den Dörfern, wie Letca, Bulbucata, Lileci und einige mehr, durchführen, helfen wir gezielt den ärmsten Bewohnern eines Dorfes mit Lebensmitteln, überraschen Kinder mit Spielsachen, Kleidern und Süssigkeiten. Tradition hat mittlerweile auch unsere Aktion zum Schulbeginn, wo wir jeweils in einem Dorf alle Kinder, welche schulpflichtig werden, mit dem notwendigen Material ausrüsten. Das im Juli in Zusammenarbeit mit Cristina gestartete neue Projekt deckt ebenfalls Hilfeleistungen in einem ganzen Dorf ab, dazu später mehr.

Hilfeleistungen erbringen wir für einzelne Familien, ältere Menschen, die wir regelmässig alle 3 – 4 Wochen mit Lebensmitteln versorgen. Wir kaufen notwendige Medikamente, bezahlen Operationen, medizinisches Hilfsmaterial, Schuhe und Kleider für Kinder, die dringend benötigt werden. Oder wir überraschen jemand ganz gezielt mit einem speziellen Geschenk oder erfüllen einen Wunsch. Viele dieser Hilfeleistungen erfolgen aufgrund von Hinweisen von dritter Seite, welche uns auf schwierige Situationen aufmerksam machen.

Wir wechseln zu unserer Arbeit und geben gerne Einblick, wie wir die uns anvertrauten Mittel einsetzen:



Wir wurden auf die Situation dieser Familie und des Jungen aufmerksam gemacht. Er kann aufgrund einer Behinderung nicht gehen und für die Familie ist der Kauf eines Rollstuhls nicht möglich. Nach Überprüfung der Situation haben wir uns entschieden, diesem Jungen einen Rollstuhl zu kaufen. Auch einige Süssigkeiten durften nicht fehlen und es stimmt, das Gesicht dieses Jungen sagt alles.



12. April 2026, der Osterfeiertag in Rumänien, wo es eine weit verbreitete und feste Tradition ist, Kindern an Ostern Süßigkeiten und Geschenke zu geben. Das orthodoxe Osterfest (Pastele) ist stark von religiösen Ritualen geprägt, der Brauch den rumänischen Kindern Geschenke und Leckereien zu geben, ist jedoch fest im rumänischen Alltag etabliert. Da sich vor allem Familien in den Dörfern diese Süßigkeiten nicht leisten können, übernehmen wir diese

Aufgabe. Das Auto von Marius ist nach dem Einkauf voll gepackt, die Süßigkeiten werden dann pro Kind in einen Sack abgepackt und übergeben.



Nebst den Süßigkeiten für die Kinder geben wir speziell armen Familien den Grundbedarf an Lebensmitteln für die Ostertage ab. Nebst den Osteraktionen in Dörfern haben wir auch Kinder in einem Spital in Bukarest überrascht. Aber lassen wir Bilder sprechen:



Die Frau auf dem rechten Bild mit den roten Haaren ist Cristina, mit der wir sehr eng zusammenarbeiten.



Da sind die Säcke im Garten von Marius bereit zum Transport nach Bulbucata, wo wir in Zusammenarbeit mit Priester Valentin Velicu die Osteraktion in der Kirche durchführen.

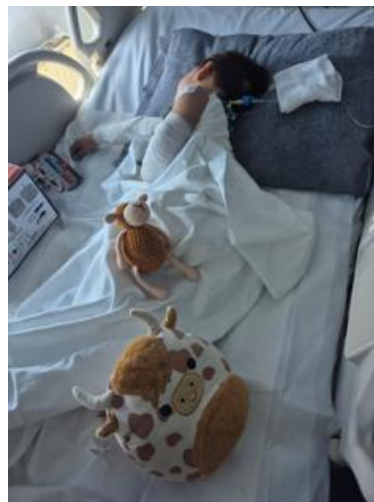
Valentin Velicu setzt sich sehr für die arme Bevölkerung in Bulbucata ein, was nicht selbstverständlich ist. Wir schätzen die Zusammenarbeit und den Kontakt mit ihm sehr.



Links der Inhalt der Säcke für die Kinder im Spital Bukarest, wo wir eine Krankenschwester in ihrem Engagement für «ihre Kinder» unterstützen. Toll, was sie für die Kinder leistet, ihr Einsatz geht weit über ihr Arbeitspensum oder ihren Aufgabenbereich hinaus.



Aus hygienischen Gründen dürfen wir die Geschenke den Kindern nicht selbst geben. Die Säcke werden durch das Pflegepersonal übergeben und die Fotos werden uns zur Verfügung gestellt und sind zur Veröffentlichung freigegeben.



Wie bereits erwähnt, ist die Situation im Gesundheitswesen alarmierend. Deshalb unterstützen wir das Spital bzw. die Krankenschwester nebst den Oster- und Weihnachtsaktionen regelmässig mit medizinischen Hilfsgütern, wie Windeln, Feucht- und Papiertüchlein.



Im gelben Mäppchen befindet sich der Vertrag, den wir für jede erbrachte Hilfsleistung abschliessen und dem rumänischen Staat einreichen müssen. Wir werden auf diese Weise vom Staat kontrolliert, dass wir die gekauften Hilfsmittel auch tatsächlich weitergeben und nicht für uns selbst verwenden. Die Direktion des Spitals, welche den Vertrag unterschreiben muss, lässt sich jeweils sehr lange Zeit für die Unterschrift. Für uns eine schwierige, aufwendige Situation, die wir weder verstehen, noch nachvollziehen können.



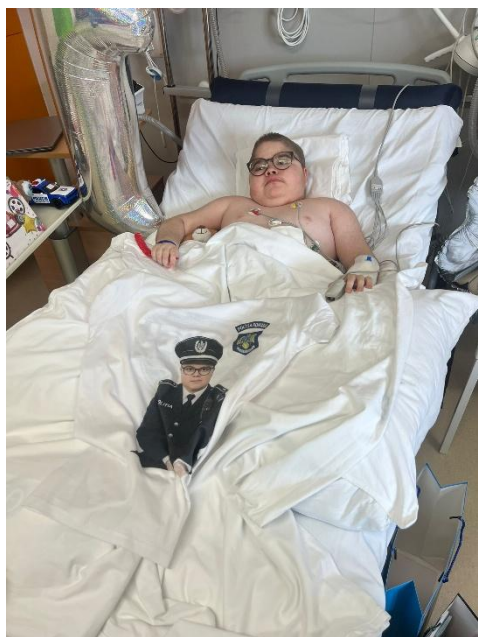
Es gibt manchmal sehr spezielle berührende Geschichten, wie diejenige dieser roten Socken. Marius musste am Bancomat warten, um Geld zu beziehen. Dabei ist er auf die Frau aufmerksam geworden, welche regelmässig bei den Ladengeschäften im Zentrum von Bragadiru Produkte aus ihrem Garten verkauft. Sie hat am Telefon verzweifelt zu erklären versucht, dass sie kein Geld hat, um neue rote Fussballsocken zu kaufen. Marius konnte nicht anders, er hat die Frau angesprochen und wurde einmal mehr auf eine Familie aufmerksam, die in grosser Armut lebt. Die Frau ist alleinerziehend und lebt mit ihren drei Kindern in Bragadiru. Der Junge spielt Fussball und die alten Socken waren nicht brauchbar. Marius lebt selbst in Bragadiru und war sehr betroffen, dass es auch hier Leute gibt, die unter derart schwierigen Bedingungen leben. Er hat dann nicht nur die roten Socken gekauft, sondern weitere notwendige Kleider für die Kinder und vor allem Lebensmittel.



Durch Cristina wurden wir auf eine weitere Familien in Stefeni, einem kleinen eingemeindeten bzw. zu Mereni gehöriem Dorf, aufmerksam. Das Dorf liegt im Kreis Teleroman, im südlichen Teil von Rumänien und grenzt an die Grenze zu Bulgarien. Die letztes Jahr beschlossene Statutenänderung erlaubt uns nun, nicht nur in Bukarest und Umgebung, sondern auch in anderen Regionen Hilfeleistungen zu erbringen.



So ist Cristina nach einem Grosseinkauf mit Lebensmitteln und weiterem Material, wie beispielsweise Windeln, nach Stefeni gefahren, um der Familie die dringend benötigte Unterstützung zu überbringen.



In einer weiteren speziellen Geschichte geht es um Viorel. Er ist gesundheitlich eingeschränkt und sein grösster Herzenswunsch ist es, ein Polizist zu sein. Wir haben uns entschieden, Viorel diesen Wunsch zu erfüllen, ihm ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Marius hat für Viorel ein persönliches Polizeishirt bestellt, selbstverständlich benötigt ein Polizist auch Polizeiautos. Auch eine Polizistentorte in den Landesfarben durfte nicht fehlen.

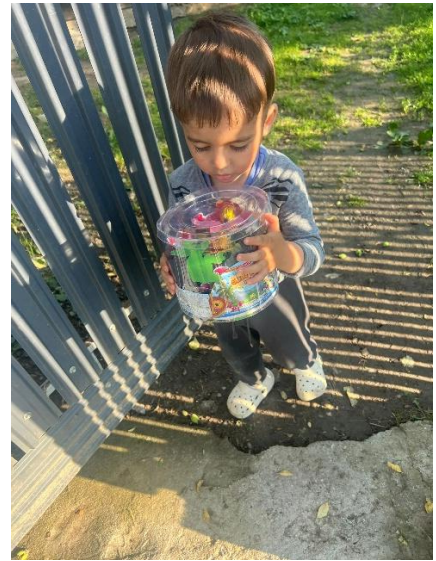


Zusätzlich haben wir die Familie mit Lebensmitteln unterstützt.



Die Anfragen für Unterstützung von Familien häufen sich. Hier eine weitere Familie, welche von uns Lebensmittel erhalten hat.

Am **Tag des Kindes** am 1. Juni 2026 haben wir in Liliaci Kindern Süßigkeiten und Spielsachen verteilt. Liliaci liegt ca. 29 km nordöstlich von Bukarest entfernt, die Fahrtzeit mit dem Auto beträgt rund eine Stunde. In diesem Dorf spiegelt sich die typische sozioökonomische Spaltung des ländlichen Rumäniens wider. Es gibt einerseits eine grosse Armut, gleichzeitig verändert sich der Ort durch die Nähe zu Bukarest. Da stehen neue moderne Wohnbauten neben teilweise baufälligen Häusern von alteingesessenen, armen Familien. Häuser, welche teilweise nicht einmal fließendes Wasser oder eine Heizung haben oder mit einer asphaltierten Strasse erschlossen sind. Um so schöner, diesen Kindern eine Freude zu bereiten, Freude und ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.



Aus Anlass des Tag des Kindes haben wir in Bulbucata eine Kinderparty organisiert und alle Kinder aus dem Dorf eingeladen. Allerdings sind wir bei der Planung in einen Gewissenskonflikt geraten, da sich die Kinder sehnlichst ein Menü von McDonalds gewünscht haben. Lange waren wir uns unsicher, nicht gerade die Menüwahl nach unseren Vorstellungen. Die wenigsten dieser Kinder haben jedoch in ihrem Leben schon bei McDonald gegessen und schlussendlich haben wir uns entschieden, ihnen diesen Wunsch zu erfüllen. Wir haben es uns aber nicht nehmen lassen, zum Dessert Orangen auf den Tisch zu stellen. Ein „Luxusprodukt“ für diese Kinder, ihren Eltern ist es nicht möglich, diese Frucht zu kaufen.



Diese Frau hat Krebs, seit sie 3 Jahre alt ist und benötigt deshalb spezielle Kleider. Diese haben wir für sie besorgt und gleichzeitig auch noch Früchte und weitere Lebensmittel abgegeben.



Neues Projekt: Abgabe von Essen

Während des Besuchs von Marius in der Schweiz im April ist die Idee entstanden, abwechselungsweise in verschiedenen Dörfern den Kindern jeweils über den Mittag eine warme Mahlzeit abzugeben. Cristina, mit der wir sehr eng zusammenarbeiten und die sich seit vielen Jahren für die Ärmsten in Rumänien engagiert, hat die Kapazität und ist bereit, das Kochen zu übernehmen. Das Menü umfasst einen Salat, einen Hauptgang, etwas zum Trinken und einen kleinen Dessert. Wir haben uns entschieden, vorerst mit einer Essensaktion pro Woche zu starten, Erfahrungen mit dem Ziel zu sammeln, diese Hilfe im Laufe der Zeit auszubauen.

Um solche Mengen zu kochen, mussten wir zuerst grosse Pfannen und weiteres notwendiges Material beschaffen. Am 4. Juli 2026 war dann der grosse Moment da: Das erste Mal haben wir Mittagessen an Kinder und Familien verteilt. Hier Bilder vom Menü bis zur Abgabe des Essens:



Das erste Menü bereit zum Ausliefern an die Kinder...

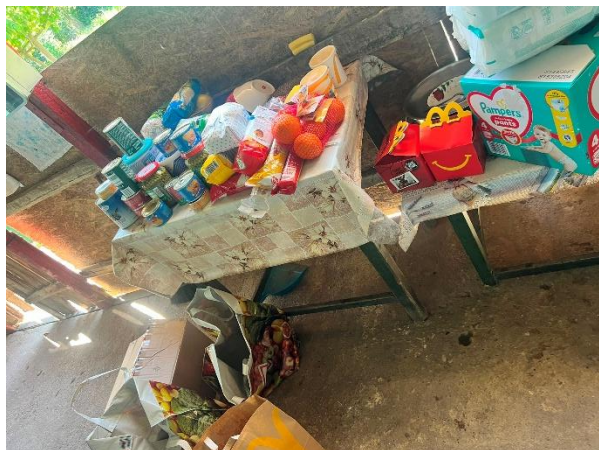




Eine Woche später am 12. Juli 2026 fand dann die zweite Aktion in Mereni statt. Die eine Woche vorher gemachten Erfahrungen wurden sofort umgesetzt. So wurde der Behälter zur Aufbewahrung des Essens gewechselt, der Plastikbehälter war dafür nicht geeignet.



Am 2. August 2026 haben sich die Kinder wieder ein Menü von McDonald gewünscht. Nebst dem Essen für die Kinder nutzen wir auch die Gelegenheit, Lebensmittel für Familien und weiteres notwendiges Material mitzubringen.



Wer unsere Arbeit seit Beginn verfolgt, mag sich vielleicht noch an die Zusammenarbeit mit der Klosterfrau in Letca erinnern. Nach ihrem Weggang war eine Zusammenarbeit mit der Kirche in Letca nicht mehr möglich. Die Nachfolger haben sich nicht mehr um die Bevölkerung gekümmert und so war eine Zusammenarbeit nicht mehr möglich. Seit einiger Zeit ist ein neuer Priester im Amt, welcher sich sehr um die Armen in diesem Dorf bemüht. So bietet die Kirche jeden Tag ein Essen für 50 Kinder und weitere Menschen an. Frauen aus dem Dorf helfen beim Kochen und Verpflegen. Die Frau des Priesters kümmert sich um die Kinder und unternimmt gelegentlich einen Ausflug mit ihnen. In Letca wird deshalb die Kirche wie bisher kochen. Wir erhalten jeweils Liste mit den notwendigen Lebensmitteln und können so unseren Beitrag zur Verpflegung der Bevölkerung leisten.

In Bulbucata ist mit Valentin Velicu ebenfalls eine ähnliche Zusammenarbeit geplant. Im Gegensatz zu Letca bietet das Kirchengebäude jedoch keine Möglichkeit zum Kochen und auch keinen Platz, zum Miteinander essen. Valentin Velicu und Marius sind im Gespräch und überlegen, wie eine regelmässige Verpflegung in Bulbucata realisiert werden kann.

Es gäbe noch viel zu berichten, eine Geschichte möchte ich noch erwähnen: Ein Coiffeur hat sich bereit erklärt, Menschen kostenlos die Haare zu schneiden, welche sich das finanziell nicht leisten können. Eine so herzliche Geste!

Verein Fonds Marius Arsene Rumänien Schweiz

Am 30. April 2026 fand unsere Generalversammlung in den Räumlichkeiten der Sanavita statt. Dieser Tagungsort hat sich sehr bewährt, vom herzlichen Empfang, über die tadellose Organisation und Unterstützung bis zu einem kleinen Apéro. Knapp 30 Leute haben sich über die statuarischen Geschäfte und die Arbeit in Rumänien informieren lassen. Die Generalversammlung bietet jeweils Gelegenheit, vertiefter und detaillierter auf die Arbeit und Hilfeleistungen einzugehen und Marius Arsene kann direkt über die Situation in Rumänien berichten.

Ausblick

Wir hoffen sehr, dass wir die Abgabe von Essen an die Kinder und die Bevölkerung in verschiedenen Dörfern in den kommenden Monaten ausbauen zu können. Auf diese Weise können wir vielen Menschen gleichzeitig Hilfe und Unterstützung geben.

Mitte September startet in Rumänien das neue Schuljahr und wir planen wieder in einem Dorf, die neu schulpflichtigen Kinder mit dem notwendigen Material auszurüsten.

Eine weitere Idee, die wir aktuell immer wieder diskutieren, ist, den Kindern aus armen Familien Toilettenartikel wie beispielsweise Duschgel, Zahnbürste und Zahnpasta, abzugeben, um die Hygiene zu verbessern und einen Beitrag für ihre Gesundheit zu leisten.

Ich werde voraussichtlich Mitte Oktober wieder eine Woche nach Rumänien gehen und mir direkt vor Ort ein Bild über unsere Hilfeleistungen machen. Die Begegnungen mit den Menschen sind immer wieder sehr berührend, vor allem ihre Dankbarkeit für unsere Hilfe zu spüren.

DANKE

Die leuchtenden Kinderaugen am Tag des Kindes, bei unseren Aktionen und die Erleichterung der Familien für unsere Unterstützung zeigen: Unsere Hilfe kommt an und wird geschätzt. Dies ist alles nur möglich, dank Ihrer Unterstützung und Ihrem Mittragen. Dafür möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken und kann Ihnen versichern, dass jeder gespendete Franken in Rumänien eingesetzt wird. Die Not in dieser Welt ist riesig, überall werden finanzielle Mittel und Hilfe gebraucht. Umso mehr schätze ich, dass Sie die Arbeit des Fonds in Rumänien unterstützen. Danke, wenn wir weiterhin mit Ihrer Unterstützung rechnen dürfen, damit wir auch in den kommenden Monaten unseren Verpflichtungen, unseren Hilfeleistungen nachkommen können.

Ich wünsche eine gute, frohe Zeit und sende herzliche Grüsse



Stefan Wagner